

wenig geben kann. Da kommt Mattie Silver, eine verwandte Waise zu ihm ins Haus. Ethan und Mattie verstehen sich und ihr Verstehen fängt an, Liebe zu werden. Zeena, Ethans Frau, bemerkt es und ihr Entschluß steht fest: Mattie muß aus dem Haus. Mit pathologischer Raffiniertheit erzwingt sie den Abschied. Ethan bringt Mattie zur Bahn. Um den Abschied hinauszuschieben, wollen beide noch einmal an einem ziemlich gefährlichen Abhang rodeln gehen. Diese letzte Schlittenfahrt bringt beide so zusammen, daß sie meinen, nimmer voneinander lassen zu können. Mattie sieht als letzten Ausweg eine letzte Schlittenfahrt den Abhang hinunter — an die Ulme und in den Tod. Sie bringt Ethan dazu. Sie wollen im Tode vereint bleiben, aber der Tod will sie nicht. Sie sind zum Leben verurteilt. Und nun geschieht es, daß Zeena für beide sorgen kann, sie, die vorher kaum für sich selber sorgen konnte. „Aber sie fand gleich die Kraft wieder, als sie gebraucht wurde.“

Es ist ein Büchlein, das starke Eindrücke hinterläßt, voll von Trauer und Tragik.

G. Wolf S.J.

Das geschändete Antlitz. Roman von Dick Ouwendijk. (295 S.) Warendorf 1949, Verlag J. Schnell'sche Buchhandlung. Geb. DM 9.80.

Der Roman gehört zu den Dichtungen, die im Gefolge von Bernanos und anderen das Ringen Gottes und seines Widersachers in dieser Zeitlichkeit behandeln. Das Besondere besteht darin, daß diesmal die so musterhaft geordnete und vorbildlich arbeitende Kirche Hollands der Schauplatz des Geschehens ist. In eine überliefert treu katholische Familie dringt das Böse ein, ergreift die studierenden Söhne und die Töchter, von denen die eine im Kloster freudlos, und doch in letzter Tiefe sogar glücklich, die Schuld zu sühnen sucht. Der eine der Söhne ist Priester und wird so von der Gewalt des Bösen und dem Versagen der herkömmlichen Seelsorge übermannt, daß er nicht länger mehr das schwarze Gewand tragen zu können vermeint. Die fast tagebuchartige Darstellung des jüngsten Bruders, der zwischen Eltern und den übrigen vier Geschwistern vermittelt, bewirkt, daß das an sich reiche Geschehen mehr Voraussetzung bleibt und der Leser sich durch viele Überlegungen und Gespräche hindurcharbeiten muß. Wenn

so auch die Klarheit und Unmittelbarkeit zu kurz kommen, die letzten Motivierungen nicht aufgeheilt werden, so vermittelt der Roman doch das anschauliche Bild der Verworfenheit und des Ineinander von rein menschlicher Ethik, übernommener Kirchlichkeit, der Versuchung des Bösen und der Gnadenführung Gottes. Man wird aber kaum irgehen, wenn man das Urteil ausspricht, dem Dunkel des Bösen hafte etwas von dem Erbe Calvins und des Jansenius an, die in den Niederlanden eine so große Rolle gespielt haben und deren Wirkung wieder in dem Maß spürbar wird, als eine lückenlose seelsorgliche Betreuung das Geheimnis des Bösen zu verharmlosen geneigt ist.

H. Becher S.J.

Parade der Gottlosen. Von Celia Bertin. (430 S.) Villingen 1949, Edition Max Reichelt.

Paris zur Zeit der deutschen Besetzung. Wie ein Film von Jean Cocteau rollen die Bilder dieses Buches ab: Liebe und Laster, Judenverfolgung und Heroismus, Collaboration und Resistance, Verzicht und Versagen. Und am Ende steht das Gefühl einer absoluten Leere. François, der Regisseur, und das unglückliche willensschwache Mädchen Marine sagen es am Ende selber: „Alles ist falsch.“ „Wir haben uns getäuscht.“

Parade der Gottlosen heißt der Titel. Unter Gottlosen sind nach der Verfasserin die Haltlosen gemeint, die keinen festen Boden mehr unter den Füßen haben und keine Sicht, um das Leben zu meistern. Es findet sich viel edle Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft unter dem Künstlervölkchen. Aber haltlos treiben sie alle.

Es steht manches von Sünde und Laster in diesem Buch. Aber es wird weder gepriesen, noch verbrämt. Es wird einfach hingenommen, wie das Leben selber, das man ertragen muß. Man kann ihm nicht ausweichen. C'est la vie.

Parade der Haltlosen. „Wer das verlor, was Du verlorst, macht nirgends Halt.“ So hat einmal Nietzsche gesagt. Ist es ein schlechtes Buch? Es ist gut geschrieben, aber es macht traurig. „Alles ist falsch. Wir haben uns getäuscht.“ Was aber ist richtig? Daß das Buch gar keine Lösung zeigen will, das ist es, was traurig macht.

G. Wolf S.J.